

AWOspiegel 3/18

Kinder als Brückenbauer

A photograph of four children playing in a grassy park. From left to right: a girl in a white polka-dot dress holding a red cap, a girl in a red and white striped shirt with yellow binoculars, a boy in a white shirt, and a boy in a green star-patterned shirt with yellow binoculars. They are all smiling and looking upwards, with their arms raised. A red heart outline is visible in the top left corner of the page.

Premiere: Erste deutsch-chinesische Kita eröffnet - Seite 4

Jubiläum: Jugendberatung und Familientreff Bilk feiern 40-Jähriges - Seite 2 und 3

Interview: Kreisgeschäftsführerin Marion Warden im Gespräch - Seite 8

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO Düsseldorf,



die AWO Düsseldorf hat mit ihrer Entscheidung, 1978 einen Treffpunkt für die gesamte Familie im Stadtteil Bilk zu eröffnen, Innovationskraft und – wie wir heute wissen – auch Weitsicht bewiesen. Überall in der Landeshauptstadt und auch in anderen NRW-Städten wurden in der Folge Familientreffs gegründet nach dem Bilk-Muster. Und überall kam es plötzlich zu einem Austausch zwischen Menschen, die zwar immer schon im selben Stadtteil lebten, sich aber kaum oder gar nicht kannten.

Im Familientreff wird nicht gefragt nach der Herkunft oder Religion, wird niemand besser behandelt, weil er mehr Geld verdient. Im Familientreff finden Menschen zusammen und arbeiten miteinander in und für ihren Stadtteil.

Das 40-jährige Bestehen des Familientreffs Bilk haben wir jüngst mit zahlreichen Gästen auch aus Rat und Verwaltung der Landeshauptstadt gefeiert. Alle, aber auch wirklich alle lobten die Einrichtung, ihr breitgefächertes Kursangebot und die einmalige Symbiose aus Familientreff und Kita, die sich an der Aachener Straße gebildet hat und dort sehr gut funktioniert.

Von seiner Anziehungskraft hat der Familientreff auch nach 40 Jahren nichts verloren. Im Gegenteil: Er gehört heute wie selbstverständlich zum Stadtteil Bilk und wird

von den Bilkerrinnen und Bilkern, aber auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Stadtteile gut besucht. Rund 22.000 Unterrichtsstunden pro Jahr werden in der eher kleinen Einrichtung der AWO Familienglobus gGmbH pro Jahr gegeben. Bildung, Begegnung und Bewegung stehen dabei im Mittelpunkt. Und natürlich die Menschen, die diese Angebote wahrnehmen.

Der Familientreff Bilk hat den Stadtteil positiv verändert. Hoffen wir, dass noch viele Familientreffs eröffnet werden, damit die Menschen miteinander und füreinander die Welt ein Stückchen besser machen.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Manfred Abels
Kreisvorsitzender

AWO Aktuell

Familientreff Bilk: 40 Jahre am Puls der Zeit

Erste Einrichtung dieser Art in Nordrhein-Westfalen



Einrichtungsleiterin Barbara Franz (links) und Gudrun Siebel, Prokuristin der AWO Familienglobus gGmbH, bei der Jubiläumsfeier. (Foto: kws)

Volles Haus im Familientreff Bilk: Anlässlich des 40. Geburtstages der Einrichtung waren zahlreiche Gäste an die Aachener Straße 9 gekommen, um dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Der Familientreff wurde 1978 als erste Einrichtung dieser Art in NRW gegründet und ist seitdem Treffpunkt für den gesamten Stadtteil. Bildung, Begegnung und Bewegung sind die Schwerpunkte der Arbeit. Der Treff bietet Kurse und Angebote für die ganze Familie an und hält zudem ein individuelles Beratungsangebot vor. Kreisvorsitzender Manfred Abels lobte die Arbeit, die seit 40 Jahren dort geleistet wird

ebenso wie Stadtdirektor Burkhard Hintzsche: „Die Landeshauptstadt ist Ihnen zu Dank verpflichtet“, sagte er. Dank der Arbeit im Familientreff habe das generationsübergreifende Miteinander im Stadtteil eine positive Entwicklung genommen. Gudrun Siebel, Prokuristin der AWO Familienglobus gGmbH, unterstrich, dass der Familientreff stets „am Puls der Zeit“ gearbeitet habe. Schon sehr früh seien dort Gruppen für Männer angeboten worden, über neue Medien informiert und Themen wie Umweltschutz und gesunde Ernährung aufgegriffen sowie interkulturelle Arbeit geleistet worden. *keh*

AWO-Jugendberatung: Helferin in allen Lebenslagen

Stress mit den Eltern, Internetsucht – seit 40 Jahren steht die JUB parat



Das Team der Jugendberatung (v.l.): Elena Bähr, Wolfgang Stoppel und Klaus Krug. Dahinter, zweite Reihe: Yvonne Preißler, Daniel Deggelmann, Amin Loucif, Manuela Schönrrath-Becker, Claudia Iffland. (Foto: ksko)

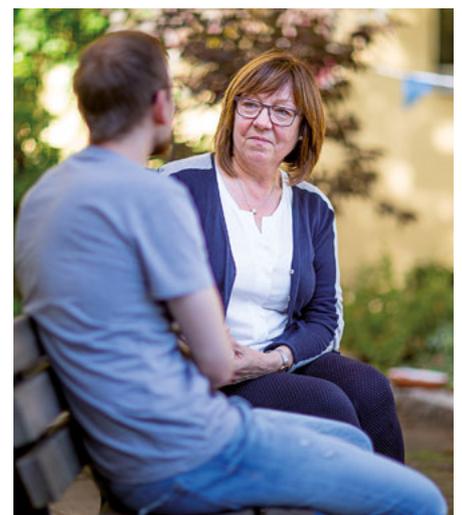
Als Yvonne Preißler vor 35 Jahren zur AWO-Jugendberatung kam, ahnte sie nicht, wie flexibel sie ihre Kenntnisse als Sozialarbeiterin handhaben würde. Zumindest hatte sie bislang in keinem Uni-Seminar davon gehört, dass ein Punkrockkonzert dabei helfen könnte, die traurigen Lebenswege junger Menschen in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Jugendberatung hatte damals ihr Büro an der Wallstraße in der Altstadt. Es war neu, dass die Mitarbeitenden auf die Straße gingen, um Kontakt zu ihren Klientinnen und Klienten aufzunehmen. Sie hatten es mit jungen obdachlosen Punkerinnen und Punkern zu tun, deren offensives Auftreten den Altstadtgästen zunehmend auf die Nerven ging. Das Ordnungsamt begann schließlich, Bußgelder zu verhängen. Also initiierten die AWO-Mitarbeitenden ein Benefizkonzert, bei dem die Toten Hosen als Überraschungsgäste auftraten. Es kam genug Geld zusammen, um die Bußgelder bezahlen zu können

und eine drohende Gefängnisstrafe abzuwenden. Die Düsseldorferrinnen und Düsseldorfer reagierten darauf teils mit Unmut, manche fanden es eine gute Sache. Das Engagement der AWO war öffentlichkeitswirksam und dazu gedacht, Kritik an der Verdrängung Obdachloser zum Ausdruck zu bringen.

Die Jugendberatung (JUB), die heute der AWO Familienglobus gGmbH angehört, wurde 1978 in der Altstadt gegründet. Später zog sie um nach Flörsheim und blieb dort, bis der Kreisverband beschloss, einen Großteil seiner Angebote der Jugendarbeit unter einem Dach zu bündeln – an der Oberbilker Allee 287, dem heutigen Standort. Zielgruppe waren und sind junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren. Sie kommen mit vielschichtigen Problemlagen, die auch suizidale Gedanken nach sich ziehen können. Jan (Name geändert) hatte solche Gedanken zum ersten Mal vor drei Jahren, damals überwand

er dank der Unterstützung seiner Schwester das Seelendunkel vorübergehend. Vor drei Monaten kehrte es zurück. Jetzt geht er einmal in der Woche zum Gespräch in die AWO-Jugendberatung. „Das hilft mir sehr“, sagt er. „Die Psychologin stellt die richtigen Fragen, so dass ich immer besser verstehe, warum ich mich so schlecht fühle.“

Bei der JUB gibt es Hilfe bei Problemen in der Schule, mit den Eltern oder Freunden und Freundinnen, bei Ärger mit der Polizei, Schulden und Gewalterfahrungen. „An den Belastungen, mit denen die jungen Menschen zu kämpfen haben, hat sich gar nicht so viel geändert“, sagt Yvonne Preißler. „Ich habe allerdings den Eindruck, dass die Jugendlichen früher mehr Interesse an gesellschaftlichen Zusammenhängen hatten. „Die Punks aus der Altstadt hatten eine Botschaft, auch wenn das für die Gesellschaft befremdlich war.“ *ksko*



JUB-Leiterin Yvonne Preißler berät Jan im Garten der Einrichtung. (Foto: A. Orthen)

Kontakt

Jugendberatung, Oberbilker Allee 287, Telefon 0211-60025-222, jugendberatung@awo-duesseldorf.de, www.jub.awo-duesseldorf.de



Die neue AWO-Kita Pandabär steht chinesischen und Kindern anderer Nationen gleichermaßen offen. (Foto: shutterstock)

Kinder als Brückenbauer zwischen den Kulturen

AWO Düsseldorf eröffnet erste deutsch-chinesische Kita bundesweit

Die AWO Familienglobus gGmbH hat die erste deutsch-chinesische Kita eröffnet. Sie ist nicht nur die erste Kita dieser Art in der Landeshauptstadt und in NRW, sondern die erste öffentlich geförderte deutsch-chinesische Kita bundesweit. 25 Kindertagesstätten unterhält die AWO Düsseldorf somit in der Landeshauptstadt.

Zwei Jahre lang haben die Verantwortlichen der AWO Düsseldorf sowie Vertreterinnen und Vertreter der chinesischen Seite diese Kita geplant. Entsprechend groß war somit auch der Andrang bei

der Eröffnung. Träger der Einrichtung ist die AWO Familienglobus gGmbH. Für die Heranführung der Kinder an die chinesische Sprache und Kultur zeichnet die chinesische Hanyuan-Sprachschule verantwortlich, die ihren Sitz ebenfalls an der Münsterstraße 304 hat.

AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden bedankte sich bei all denen, die sich für diese deutsch-chinesische Kooperation stark gemacht haben, allen voran bei der Landeshauptstadt Düsseldorf, die den rund 550.000 Euro

teuren Umbau der ehemaligen Büroflächen mitfinanziert hat.

Oberbürgermeister lobt die Kooperation

„Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern in der Kita eine Atmosphäre von Geborgenheit zu geben. Sie sollen sich rundum wohlfühlen“, so die Kreisgeschäftsführerin. „Wir möchten unseren Kindern gemeinsame Werte wie Selbstvertrauen, Toleranz, Neugier und Freundschaft vermitteln. Wir leben unseren Kindern vor, dass die Welt bunt und vielfältig ist und dass es auch bei anderen Kulturen viel zu entdecken gibt.“ Auch Oberbürgermeister Geisel war voll des Lobes über dieses Kooperationsprojekt. „Die Menschen kommen als Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen und schlagen hier Wurzeln“, so Thomas Geisel mit Blick auf die rund 5.000 Chinesinnen und Chinesen, die mittlerweile in der Landeshauptstadt leben.

„Vor zwei Jahren haben wir die Vereinbarung über die Zusammenarbeit geschlossen. Nun wird



Kinder aus der AWO-Kita Pustebume brachten den Gästen bei der Eröffnung ein Ständchen. (Fotos: kws)



Gruppenfoto mit Pandabären (v.l.): AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden, Vorstandsmitglied Angelika Wien-Mroß, Detlef Weber, Geschäftsführer der AWO Familienglobus gGmbH (hinten), Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, der chinesische Generalkonsul Haiyang Feng, Oberbürgermeister Thomas Geisel, Gudrun Siebel, Prokuristin der AWO Familienglobus gGmbH und Hong Yang, Vorsitzender der Chinese Enterprise Association.

geerntet“, sagte der chinesische Generalkonsul, Haiyang Feng. Er war mit großer Delegation zur Kita-Eröffnung gekommen und lobte die guten Beziehungen zwischen Düsseldorf und China, die im Laufe der vergangenen Jahre immer enger geworden seien. „Diese Kita gibt uns Hoffnung und den Familien, deren Kinder hier den Tag verbringen, ein Gefühl der Zugehörigkeit.“

Ähnlich äußerte sich Hong Yang, Vorsitzender der Chinese Enterprise Association, die in der Landeshauptstadt rund 520 Unternehmen vertritt. Die Ankündigung, in Düsseldorf eine deutsch-chinesische Kita zu eröffnen, habe in China ein großes Echo ausgelöst und man hoffe sehr, dass die deutsch-chinesische Zusammenarbeit weiter vertieft werde. Sprache sei „Träger von Zivilisation und Kultur“ und die Kinder, die diese Kita besuchten, seien „Botschafter und Brückenbauer der deutsch-chinesischen Freundschaft“.

Die Kita befindet sich im Erdgeschoss eines ehemaligen

Bürogebäude-Traktes. Das Langfelder Planungsbüro bmiko hat den Umbau überplant. Die Gestaltung des Außengeländes erfolgte über das Landschaftsarchitekturbüro Vogler. Dies geschah in Abstimmung mit dem städtischen Jugendamt und dem Landesjugendamt. Die Umbaukosten in Höhe von rund 550.000 Euro wurden durch städtische Mittel, Landes- und Bundeszuschüsse und Eigenmittel der AWO Düsseldorf finanziert.

Kita Pandabären steht allen Nationen offen

Die Kita ist öffentlich gefördert, hat 30 Plätze und steht chinesischen sowie Kindern anderer Nationen gleichermaßen offen. Die Kita hat zwei Gruppen: eine sogenannte T2-Gruppe für zehn Kinder von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr und eine T3-Gruppe für 20 Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Novum ist die gleichzeitige Heranführung an die chinesische Sprache und Kultur durch „native speaker“ und gemeinsame Projekte mit den Familien. *keh*



Chinesen in Düsseldorf

Freundschaftliche Beziehungen zwischen Düsseldorf und China gibt es seit Jahrzehnten: Die Gesellschaft für Deutsch-Chinesische-Freundschaft Düsseldorf e.V. wurde bereits 1967 gegründet.

Wirtschafts- und Handelskontakte in die Landeshauptstadt als Zentrum der Rhein-Ruhr-Region mündeten 2001 in eine Vereinbarung über eine engere Zusammenarbeit zwischen Düsseldorf und der Stadt Chongqing. Im Jahr 2004 wurde eine offizielle Partnerschaft besiegelt. Die 32-Millionen-Metropole gilt als größte Stadt der Welt und gehört mit zu den wichtigsten Handelszentren des Riesenreichs.

Um die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken, wurde Anfang 2005 das China-Kompetenzzentrum Düsseldorf gegründet, ein Gemeinschaftsprojekt von Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handelskammer und Messe Düsseldorf.

Das Chinafest ist fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders der Landeshauptstadt und lockt Zehntausende Gäste an. *keh*



Noch Plätze frei für Weihnachtsfahrten

Die Stadt Moers mit ihrer malerischen Altstadt und dem direkt an die Einkaufsstraßen angrenzenden Schloss- und Freizeitpark ist in diesem Jahr Ziel der traditionellen Weihnachtsfahrten der AWO Düsseldorf. Am Donnerstag, 29.11.18., und am Donnerstag, 13.12.18., starten die Busse um 12 Uhr vom Busbahnhof Düsseldorf in Richtung Moers, Rückkehr ist gegen 19 Uhr.

Noch sind einige Plätze frei. Wer noch mitfahren möchte, kann sich anmelden unter Tel. 0211 60025-171.

keh

Sonne tanken in den Ferien

AWO Düsseldorf schickt Jugendliche in den Süden / Durch Spenden finanziert

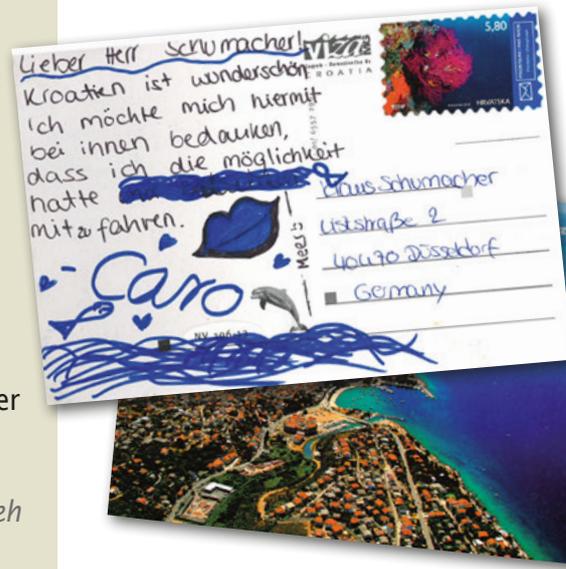
S'Agaró an der Costa Brava, Novi Vinodolski an der kroatischen Riviera sowie die Inseln Sylt und Korsika waren in diesem Jahr die Ziele der Ferienfreizeiten des Bezirksjugendwerks der AWO. Auch rund 25 Kinder und Jugendliche aus der Landeshauptstadt nutzten das Angebot, um unter Gleichaltrigen einen

schönen und abwechslungsreichen Urlaub zu verbringen.

Wie immer starteten die Busse in den Süden von der Geschäftsstelle der AWO Düsseldorf an der Liststraße. Klaus Schumacher, Mitarbeiter der Verbandsarbeit, verabschiedete die 9- bis 17-Jährigen und wünschte eine gute Reise. Einige Kinder und Jugendliche schickten als kleines Dankeschön Urlaubsgrüße an die Liststraße.

Die AWO Düsseldorf organisiert seit ihrer Gründung Erholungsfahrten für Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien. Die Fahrten werden seit mehr als zehn Jahren durch Spenden finanziert und sind für die Teilnehmenden unentgeltlich. Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

keh



Gemeinsamer Aktionstag der Migrationsberatungen

Viele Mitarbeitende klagen über eine hohe Arbeitsbelastung



Premiere für die Migrationsberatungsstellen (MBE) in Düsseldorf: Erstmals wurde der jährliche Aktionstag gemeinsam von allen Trägern organisiert. AWO, Caritas, Diakonie, DRK und die Jüdische Gemeinde hatten ins Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof eingeladen, um über die Bedeutung der MBE im Integrationsprozess zu berichten.

Michael Szentei-Heise, Verwaltungsdirektor der Jüdischen Gemeinde, und Miriam Koch, Leiterin des Amtes für Migration

und Integration, sprachen Grußworte. AWO-Mitarbeiterin Saida Ouanssaidi, die in ihrem Vortrag die gute Arbeit und die vielfältigen Aufgaben der Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer vorstellte, betonte besonders die hohe Arbeitsbelastung der Beraterinnen und Berater. „Auf eine Fachkraft kamen im Jahr 2017 in Düsseldorf rund 250 Fälle. Um eine gute Betreuung der Klientinnen und Klienten zu gewährleisten, wird jedoch ein Schlüssel von maximal 150 empfohlen“, so die MBE-Mitarbeiterin.

kws

Prominente Unterstützung für Ehrenamtlerin

Bürgermeisterin besucht Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus

„Es war, als kennten wir uns ewig“ – dieses Gefühl hatte Erika Schmitz, als sie im Vorfeld der Vergabe des SPD-Ehrenamtspreises mit Klaudia Zepuntke telefonierte. Die Bürgermeisterin hielt die Laudatio und tat, was sie immer macht, wenn sie Menschen begegnet: ihnen ganz und gar ihre Aufmerksamkeit schenken. Zumal wenn sie, wie im Fall von Erika Schmitz, sich ehrenamtlich engagieren und dabei helfen, anderen das Leben etwas schöner oder zumindest leichter zu gestalten. Als die Bürgermeisterin erfuhr, dass die 78 Jahre alte Erika Schmitz die Tagespflege des Ernst-und-Berta-Grimmke-Hauses (EBGH) der AWO VITA gGmbH in Lörick unterstützt und den teils demenzerkrankten Menschen zur Seite steht, wollte sie real erleben, worüber sie bei der Preisverleihung gesprochen hatte.

Bei ihrem Besuch im EBGH steht Pflaumenkuchen auf dem Tisch.



Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke hat Erika Schmitz (v.li.) im Grimmke-Haus besucht. (Foto: ksko)

Während Kaffee eingeschenkt wird, zieht Erika Schmitz ein Heine-Buch aus der Tasche. Ein bisschen Programm überlegt sich die Ehrenamtlerin immer. Diesmal trägt sie das Heine-Gedicht „Nachtgedanken“ vor, das mit dem Satz beginnt „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht“. Sie verteilt den Kuchen und hat für jeden Gast ein freundliches Wort. Manch einen kennt sie schon Jahre. An diesem

Tag packen Klaudia Zepuntke und Erika Schmitz gemeinsam an, tatkräftig unterstützt von AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden. Einem älteren Herrn hilft Klaudia Zepuntke beim Essen, räumt Teller und Tassen mit ab. Später sitzen alle auf der Terrasse. „Dienstag ist immer ein besonders schöner Tag“, sagt eine Frau, Klaudia Zepuntke nickt. Sie weiß, was gemeint ist: Dienstag ist Erika-Schmitz-Tag. *ksko*

Zauberer sorgte für viele Lacher

Ehrenamtsfest der AWO Düsseldorf im Aktiv- und Stadtteiltreff



Magier Thomas Dornbusch „bezauberte“ die Gäste mit seiner Show. (Foto: kss)

Sie helfen bei Festen in Kindertageseinrichtungen aus, unterstützen Geflüchtete beim Spracherwerb oder zeigen ihnen die Stadt. Sie

sind in den „zentren plus“ aktiv und spenden ihre freie Zeit, um Seniorinnen und Senioren ein paar schöne Stunden zu bereiten: Rund 700 Frauen und Männer engagieren sich das ganze Jahr über ehrenamtlich für die AWO Düsseldorf. Doch einmal im Jahr sind sie diejenigen, die gefeiert werden und es sich gutgehen lassen dürfen. Nun war es wieder so weit: Rund 100 ehrenamtlich Tätige waren der Einladung zum Ehrenamtsfest gefolgt, das die Initiative Ehrenamt der AWO Düsseldorf erstmalig im neu gebauten Aktiv- und Stadtteiltreff Wersten

ausrichtete. Mit Steaks, Würstchen und Fisch vom Grill, Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken bedankten sich die hauptamtlichen Kräfte bei den ehrenamtlich Aktiven für deren unermüdliche Unterstützung. Zu ihrer Unterhaltung war ein Zauberer engagiert worden. Begrüßt wurde die bunte Truppe von der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Angelika Wien-Mroß und von AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden. Beide bedankten sich bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr unermüdliches Engagement. *keh*



Oberbürgermeister Thomas Geisel, AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden und Stadtdirektor Burkhard Hintzsche (v.li.) unterzeichnen den Rahmenvertrag mit den Düsseldorfer Wohlfahrtsverbänden. (Foto: Lars Heidrich/Stadt Düsseldorf)

„Wenn ich irgendwo hingehere, nehme ich die AWO mit“ Kreisgeschäftsführerin Marion Warden spricht im Interview über soziale Kompetenz, Nachwuchsförderung und ihre Heimatstadt Düsseldorf

Frau Warden, Sie sind 1982 in die AWO Düsseldorf eingetreten, haben sich also früh mit der Frage beschäftigt, was Solidarität bedeutet. Wie wirkt sich das auf den eigenen Lebensentwurf aus?

Marion Warden: Ich komme aus einer politisch denkenden Familie, in der immer viel diskutiert wurde. Als ich mich entschloss, in die AWO Düsseldorf einzutreten, verfügte ich bereits über ein Werteverständnis und wusste, wie wichtig es ist, sich für Menschen oder eine Sache einzusetzen. Themen wie Emanzipation und Selbstbestimmung als Recht eines jeden Einzelnen haben mich als jungen Menschen sehr beschäftigt. Darüber entschied ich, mich politisch zu engagieren.

Wer mit solchen Grundwerten groß wird, hat sicher Idole. Wer war der Held Ihrer Kindheit?

Marion Warden: Den einen Helden gab es in meinem Leben nie. Mich haben grundsätzlich diejenigen literarischen oder filmischen Figuren begeistert, die anderen zur Seite stehen, die Mutigen also. Jean-Paul Sartre habe ich als Jugendliche gelesen, fand aber auch Abenteuergeschichten spannend. Ich gebe es gerne zu: Mir hatte es auch Karl May angetan: 36 seiner Romane habe ich gelesen. Der Blick in die weite Welt hat mich damals fasziniert.

Sie sind Kreisgeschäftsführerin und Rheinländerin. Wo kann die AWO von dieser Melange profitieren?

Marion Warden: Rheinländerinnen und Rheinländer wachsen mit Humor auf. Er ist fester Bestandteil der Erziehung. Das ist nicht ganz ernst gemeint, birgt jedoch etwas Wahres. Wer Humor hat,

nimmt sich selbst nicht so wichtig, sondern stellt die Sache in den Vordergrund. Außerdem – Rheinländerinnen und Rheinländer sind kommunikative Wesen und als solche gut vernetzt. Das hilft auch der AWO. Wenn ich irgendwo hingehere, nehme ich die AWO immer mit.

Was zeichnet die AWO Düsseldorf aus?

Marion Warden: Die AWO Düsseldorf ist das soziale Gewissen der Stadt. Ohne die AWO würde die Struktur, die das Funktionieren einer Gemeinschaft garantiert, leiden. Unsere Angebote umfassen alle Generationen – vom Kleinkind bis zum alternden Menschen. Die AWO ist nicht nur Teil der Stadtgesellschaft, sie ermöglicht sie. Mit all den unterschiedlichen Menschen und ihren unterschiedlichen Geschichten.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Marion Warden: Am Herzen liegt mir, um ein Beispiel zu nennen, die frühkindliche Bildung. Kinder müssen früh soziale Kompetenz lernen. Denn das gesamtgesellschaftliche Gleichgewicht hängt von Menschen ab, die diese Fähigkeit beherrschen. Freiheit und Demokratie sind keine Selbstläufer. Mir ist wichtig, dass junge Menschen begreifen, dass es sich lohnt, dafür zu kämpfen. Ein zweites Beispiel: Mit Blick auf die demographische Entwicklung müssen wir weiter generationsübergreifende Angebote ausbauen. Die älteren Menschen haben ihr Leben gelebt und viel geleistet. Sie sollen es selbstbestimmt, in Würde und mit Unterstützung zu Ende bringen dürfen.

Die Verbandsarbeit ist eine wichtige Aufgabe. Sie engagieren sich schon lange im Ortsverein Linksrheinisch. Was, glauben Sie, muss getan werden, um sich den Nachwuchs zu sichern?

Marion Warden: Unsere Mitglieder sind das Herz der AWO. Sie sind unsere Basis. Es gäbe die AWO nicht ohne unsere Mitglieder. Die AWO ist aus dem Hauptausschuss der SPD entstanden

und angetreten, die soziale Ungleichheit zu bekämpfen. Die Menschen, die dafür einstehen, unsere Verbandsmitglieder, das ist die AWO. Wir müssen sie pflegen und zugleich an der Nachwuchsförderung arbeiten. Aktuell erarbeiten wir neue Konzepte und bauen etwa ein Kreisjugendwerk in Düsseldorf auf.

Düsseldorf wird gern als reiche Diva dargestellt. Sie sind AWO-Chefin und gebürtige Düsseldorferin – was kontern Sie?

Marion Warden: Uns geht es wirtschaftlich gut. Gemessen an Städten etwa im Ruhrgebiet können wir zufrieden sein. Der ökonomischen Stabilität ist es zu verdanken, dass die Stadt die Angebote der AWO fördert. Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass wir und die anderen Wohlfahrtsverbände gerade den Rahmenvertrag mit der Stadt um weitere fünf Jahre verlängert haben. Auf diese Weise möchten wir den Bedürfnissen der vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft gerecht werden, die in Düsseldorf ihr Zuhause haben. Und genau das gefällt mir so an meiner Heimatstadt – die charmante Vielfalt und Lebendigkeit der Menschen, die hier leben. *ksko*



Architekt und Tischlermeister Robert Wilmers erklärt AWO-Kreisgeschäftsführerin Marion Warden (v.l.), woran die jungen Geflüchteten in den Werkstätten der AWO Berufsbildungszentrum gGmbH an der Münsterstraße arbeiten. (Fotos: kws)

Zur Person



Ausbildung: Marion Warden ist 1958 in Düsseldorf geboren. Ihr Abitur absolvierte sie am Comenius-Gymnasium und im Anschluss ein Studium zur Dipl. Verwaltungswirtin.

Karriere: 1981 bis 1988: Sozialamt Düsseldorf, 1988 bis 1991: Leiterin des Sachgebietes Öffentlichkeitsarbeit für das Dezernat Jugend, Gesundheit und Soziales, 1991 bis 2012: Verwaltungsdirektorin der Stadt Monheim a. R., Bereichsleitung Soziales und Ordnung, und Ausbildung zur Feuerwehrfrau.

Fortbildung: Sie qualifizierte sich u. a. in Konfliktbewältigung, Individualpsychologie und Rechtswissenschaften; zudem lehrte sie als Dozentin.

Ehrenamt: Marion Warden setzt sich seit vielen Jahren für den Ausbau von Medizin- und Bildungseinrichtungen in El Salvador ein und wurde für ihr Engagement mehrfach ausgezeichnet. Sie ist u. a. im Vorstand des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Vorsitzende des Fördervereins des Franz-Jürgens-Berufskollegs. Seit 1982 ist sie AWO-Mitglied.

Landtag: Von 2012 bis 2017 war Marion Warden SPD-Landtagsabgeordnete und Mitglied im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Privat: Marion Warden ist verheiratet, hat zwei Kinder und einen Hund.

Frajo Göbel erhält AWO-Verdienstmedaille

Auszeichnung für vielfältiges ehrenamtliches Engagement



Franz-Josef Göbel (Foto) feiert in diesem Jahr nicht nur sein 40-jähriges Jubiläum als Mitglied in der AWO Düsseldorf. Vor wenigen

Tagen wurde dem 74-Jährigen eine ganz besondere Ehrung zuteil: Aus den Händen von Britta Altenkamp, der Vorsitzenden des AWO-Bezirks Niederrhein, erhielt Göbel die zweithöchste Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat – die Verdienstmedaille der Arbeiterwohlfahrt.

Franz-Josef Göbel hat durch sein ehrenamtliches Engagement auf unterschiedlichen Ebenen und in diversen Gremien sowie durch seine hauptamtliche Tätigkeit im AWO Kreisverband Düsseldorf wesentlich zum Erfolg der Arbeiterwohlfahrt beigetragen.

Als ehemaliger Beisitzer und langjähriger stellvertretender Vorsitzender im AWO-Bezirksvorstand hat er die Entwicklung des Verbandes wesentlich mitgeprägt. Als Mitglied des Schiedsgerichts sowie als Vorsitzender der Historischen Kommission ist Göbel, zugleich Mitverfasser des Buches „Die Düsseldorfer Arbeiterwohlfahrt von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart“, auch heute noch bei der AWO aktiv. Von 1984 bis 1999 war der SPD-Mann und frühere Sozialdezernent der Stadt Düsseldorf Mitglied des Stadtrates und in den 90er Jahren Geschäftsführer der SPD-Ratsfraktion. *kws*

Ja — ich möchte Mitglied werden

Mitglieder werben Mitglieder

Sprechen Sie Menschen in Ihrem Umfeld an und berichten Sie von der wertvollen Arbeit, die von der AWO Düsseldorf täglich geleistet wird. Jedes weitere Mitglied stärkt unseren Verband und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der sozialen Sicherheit in unserer Stadt.

Unsere Werbepremien für Sie:

Ein Kaufhof-Gutschein im Wert von 10 Euro. Außerdem verlosen wir im Rahmen einer Veranstaltung folgende Gewinne:

1. Preis: 2 Gutscheine für das Apollo-Theater.
2. Preis: 2 Gutscheine für das „Kom(m)ödchen“.
3. Preis: Eine Tagesfahrt nach Wahl aus unseren aktuellen Angeboten.

Weitere Infos und Beitrittserklärungen erhalten Sie bei:

Klaus Schumacher, Tel.: 0211 60025-168,
E-Mail: klaus.schumacher@awo-duesseldorf.de
Internet: www.awo-duesseldorf.de

Name, Vorname*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Ort*

Geburtsdatum

E-Mail*

Telefon

Ortsverein

Eintrittsdatum

Gewünschter Beitrag* (mind. 2,50 Euro)

Geworben von

IBAN

Datum, Unterschrift*

* Pflichtfeld

Hinweis zum Datenschutz

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung, die Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Ohne Rechtsgrundlage oder meine Einwilligung werden diese Daten nicht an Dritte übermittelt.

„Es ist immer wieder schön hier“ Lore-Agnes-Haus lud zum Quartiersfest



Manfred Ludwig Mayer, Ehrenvorsitzender der AWO Düsseldorf, und Annette Kamieth-Hohl, Leiterin des Lore-Agnes-Hauses. (Foto: keh)

Manfred Ludwig Mayer ist zufrieden. Der Ehrenvorsitzende der AWO Düsseldorf sitzt im „Wiener Café“ des Lore-Agnes-Hauses, isst genüsslich ein Stück Kuchen und trinkt eine Tasse Kaffee. „Es ist immer wieder schön hier“, sagt der 84-Jährige. Zu Fuß hatte er sich auf den Weg an die Nixenstraße gemacht, um den ersten Nachbarschaftströdelmarkt des Hauses zu besuchen. Das Lore-Agnes-Haus (LAH) ist eine gerontopsychiatrische Facheinrichtung der AWO VITA gGmbH. Inklusion, Partizipation und Quartiersarbeit gehören bereits seit langem zum Konzept der Einrichtung. Grund genug also, auf dem weitläufigen Gelände, das über einen großen Garten mit

altem Baumbestand verfügt, einen Trödelmarkt zu veranstalten und die gesamte Nachbarschaft dazu einzuladen.

Bereits morgens rückten die ersten Nachbarinnen und Nachbarn an, um ihre Trödelware auf Tischen auszubreiten und ihre Trödelstände zu schmücken. Auch Mitarbeitende der AWO Düsseldorf waren mit Kind und Kegel zur Nixenstraße gekommen und boten Spielzeug, Kleidung und vieles mehr für kleines Geld feil. Markus Schlieper und sein Team von der Zentralküche der AWO.DUS, einem Tochterunternehmen der AWO Düsseldorf, sorgten für die Verpflegung der Gäste.

keh

AWO-Mitglieder sind gemeinsam jeck

Sitzung am 20. Januar 2019

„Düsseldorf – gemeinsam jeck“, lautet das Motto der Karnevalssession 2018/19. Unter diesem Motto steht auch der AWO-Karneval, der am Sonntag, 20. Januar 2019, in der Rheinterrasse über die Bühne geht. Die Gäste erwartet wieder ein karnevalistisches Programm der Extraklasse mit viel Musik, spritzigen Reden, Taneinlagen und viel Spaß an der Freud!

Wer mitfeiern möchte, kann ab sofort Karten vorbestellen bei AWO-Mitarbeiter Klaus Schumacher, Tel. 0211 60025-168. Mitglieder zahlen 10 Euro, Nicht-Mitglieder 20 Euro. Im Preis enthalten sind wie immer Kaffee und Kuchen sowie die Garderobengebühr. Abgeholt werden können die Karten ab dem 11.11.2018.

Text und Foto: keh

Impressum

Herausgeberin

Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V.
Liststraße 2, 40470 Düsseldorf
Tel.: 0211 60025-100
Fax: 0211 60025-095
E-Mail:
info@awo-duesseldorf.de
www.awo-duesseldorf.de

Redaktion AWO Spiegel

Tel.: 0211 60025-173
Fax: 0211 60025-071

E-Mail:

presse@awo-duesseldorf.de
Finden Sie uns auch auf
Facebook:
fb.com/awoduesseldorf

Wolfgang Schmalz (V.i.S.d.P.),
Sina Betz, Elisabeth Hartmann,
Katharina Kabata, Sema
Kouschkerian, Susanna Schön,
Klaus Schumacher,
Daniela Anger (Faglo),
Stefanie Müller (BBZ),
Beate Schmitz-Eisenacher

(VITA),

Andrea Wienen (Faglo)

Layout/Satz

teamADwork
Werbeagentur GbR
Petra Liedtke & Michael Smeets
Mauerstraße 35
40476 Düsseldorf
www.teamadwork.de

Druck

flyeralarm,
www.flyeralarm.com



Neuigkeiten auf
Facebook

Alle Neuigkeiten zu Veranstaltungen, Aktionen oder sonstigen Ereignissen rund um die AWO Düsseldorf finden Sie tagesaktuell auf Facebook unter www.facebook.de/awoduesseldorf. Schauen Sie doch auch einmal auf unserer Facebook-Präsenz vorbei!

Den AWO Spiegel nach dem Lesen bitte nicht wegwerfen, sondern in der Nachbarschaft weitergeben. Danke!



Wir gratulieren den „Geburtstagskindern“ von Juli bis September

70. Geburtstag

Anni Blödgen
Dieter Fuchs
Maria Götzke
Marlies Jakobi
Milan Mistic
Gisela Mohr
Hannelore Petersen
Edelgard Schäfer
Rolf Schütte
Karin Seifen
Ursula Weiß-Bostel
Elfriede Wilson-Ludwig

75. Geburtstag

Gisela Bach
Friedhelm Bartelheimer
Volker Bruckmann
Monika Demuth
Erika Gerstenberger
Mirko Gongola
Helga Groß
Linda Gruber
Monika Hennemann
Heide-Marie Kaiser
Bernhard Kuschel
Lieselotte Loewenberg
Ursula Mozelt

75. Geburtstag

Ingrid Müller
Elvira Ohligschläger
Brigitte Schiller
Hannelore Schleich
Monika Thomassen
Gerda Wolski

80. Geburtstag

Yun-Chu Chen
Manfred Corzilius
Marga Ebertz
Helga Exterbrink
Jakob Frommen
Johanna Höhnen-Wilhelmy
Anne Kessler
Wolfgang Kleffmann
Ingrid Lentzen
Heinz-Jürgen Osterland
Marie Rohde
Gisela Rössler
Wolfgang Riotte
Karin Scheer
Rosemarie Scheimann
Hans Joachim Schultheis
Milly Spitz
Marita Steenvoorden
Helga Stroebel

85. Geburtstag

Friederike Brauer
Helmut Bryks
Elfriede Faßbender
Petra Gunia
Elfriede Heß
Heinrich Kramer
Gerda Kuhnert
Hildegard Lammek
Anna Maria Lux
Reiner Matthes
Ingrid Nickisch
Ingrid Reimann
Elisabeth Schwedt
Elfriede Steinhoff
Berta Stix
Alfred Thielen
Renate Vander
Anni Zettl
Hanna Ziemer

90. Geburtstag

Elfriede Fotschki
Helga Schneider
Christine Schröder
Irma Schwiermann

91. Geburtstag

Margot Burek
Annemarie Friedewald
Heinz Kalenborn

92. Geburtstag

Marianne König
Oswald-Bernhard Oberhof
Erich Wagner

93. Geburtstag

Ruth Wagner

94. Geburtstag

Willi Berg
Rosalie Fileborn
Gertrud Vieten

95. Geburtstag

Elisabeth Scherer
Wolfgang Süttenbach

96. Geburtstag

Gisela Dymke
Giesela Wloka

105. Geburtstag

Elfriede Katzmann

Zum „Achtzigsten“ auf Geschenke verzichtet

Spende von Karl-Heinz Seidel für Jugendfreizeitfahrten



Die Idee kam von Tochter Sabine: Zum 80. Geburtstag hat Karl-Heinz Seidel auf Geschenke verzichtet und stattdessen zu Spenden für die Kinder- und Jugendfreizeiten

der AWO aufgerufen. Knapp 1.200 Euro kamen so zusammen. „Ich wollte, dass noch mehr Jungen und Mädchen aus bedürftigen Familien das tolle Angebot nutzen können“, sagt Seidel. Das ehemalige Vorstandsmitglied im AWO-Ortsverein Nord kennt sich mit guten Taten aus: Jahrzehntlang

hat der gebürtige Rather die AWO-Weihnachtsfeier für Senioren in der Mannesmannkantine organisiert. Der gelernte Maler und Lackierer engagierte sich zudem mehrere Jahrzehnte im Mannesmann-Betriebsrat. Vor acht Jahren wurde Seidel mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. *Text und Foto: kws*